

# Engagementkongress Nordrhein-Westfalen 2024



## Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation – Wandel mit und im Engagement

am 13. Mai 2024 im Congress Center, Düsseldorf



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Video-Grußwort.....</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Begrüßungsgespräch.....</b>	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>Trends im Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation .....</b>	<b>3</b>
<b>5</b>	<b>Foren und Workshops.....</b>	<b>4</b>
5.1	Einfluss der digitalen Transformation auf das Engagement .....	4
5.2	Online Gutes tun – Wie gelingt digitales Engagement? .....	5
5.3	Digitale Engagementvermittlung.....	6
5.4	Digitale Teilhabe im Fokus: Chancen und Herausforderungen für das ländliche Engagement.....	7
5.5	Demokratieförderung durch Engagement .....	8
5.6	"Das Beste aus zwei Welten – Ein deutscher Blick auf niederländische Strukturen und Best Practices im bürgerschaftlichen Engagement" .....	10
5.7	Von der Beteiligung zur Koproduktion – die Rolle zivilgesellschaftlicher Initiativen in der sozial-ökologischen Transformation .....	12
5.8	Einsamkeit bekämpfen. Ehrenamt stärken.....	13
5.9	Herausforderung in der Kommune mit der Bürgerschaft bewältigen – z.B. Klimaneutralität.....	14
5.10	U27 - exklusives Format für junge Menschen .....	15
5.11	Engagementstrategie für das Land NRW – ein Zwischenfazit nach 2,5 Jahren.....	18
5.12	Lokale Engagementstrategien entwickeln und erfolgreich umsetzen .....	20
5.13	Zivilgesellschaftliche Organisationen in NRW im Wandel: Länderauswertung ZiviZ-Survey 2023 .....	21
5.14	Die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen stellt sich vor .....	22
5.15	Bürgerbeteiligung und Engagement zusammendenken.....	23
<b>6</b>	<b>Abschlussrunde im Plenum.....</b>	<b>25</b>
	Impressum.....	28

## 1 Einleitung

Am 13. Mai 2024 fand der Engagementkongress Nordrhein-Westfalen 2024 als hybride Veranstaltung in Düsseldorf statt. Der Kongress wurde von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW und dem Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW durchgeführt. Die Veranstaltung startete mit der Begrüßung aller analogen und auch digitalen Teilnehmenden durch Meike Hornbostel vom ISI Institut für soziale Innovation GmbH. Insgesamt nahmen 629 Personen teil, davon waren 278 Personen vor Ort und 351 im digitalen Raum anwesend. Der größte Anteil der Teilnehmenden stammte aus der Verwaltung, danach folgten Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsverbänden. Die Mehrheit der Teilnehmenden nahm in einer hauptamtlichen Rolle teil, nur ein kleiner Anteil war ehrenamtlich oder in beiden Rollen anwesend.

## 2 Video-Grußwort

Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, begrüßte die Teilnehmenden mit einem Video-Grußwort. Sie betonte, dass der Fokus des Tages auf der Frage nach dem Engagement der Zukunft liege. Insbesondere in einer Zeit, in der die Engagementlandschaft auch durch Themen wie Digitalisierung und Klimawandel herausgefordert ist. Darüber hinaus äußerte sie ihre Vorfreude auf die Ergebnisse des Tages und ermutigte alle Teilnehmenden, die Möglichkeiten der Vernetzung zu nutzen. Das gesamte Grußwort ist unter folgendem Link zu finden: [Grußwort](#)

## 3 Begrüßungsgespräch

In einem gemeinsamen Begrüßungsgespräch tauschten sich Bernhard Schwank, Abteilungsleiter Sport und Ehrenamt der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Silke Eilers, Sprecherin Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW, und Siegmund Schridde, Netzwerksprecher des Kommunen-Netzwerks: engagiert in NRW, zu unterschiedlichen Fragen rund um das Engagement in Zeiten der gesellschaftlichen Transformation aus. Dabei wurden mehrere Schlüsselaspekte hervorgehoben:

### **Wandel und Veränderungen des Engagements in den letzten Jahren**

- Die **digitale Kommunikation** gewinnt in der Engagementarbeit zunehmend an Bedeutung. **Digitale Tools** erleichtern die Zusammenarbeit und den Zugang zu Ressourcen und Informationen, was wiederum neue Formen des Engagements ermöglicht.
- Es zeigt sich ein gesteigertes Engagement in den **Bereichen Klima- und Umweltschutz** sowie der **Demokratiewahrung**. Diese Themen haben an Bedeutung gewonnen und stehen immer mehr im Fokus freiwilliger Tätigkeiten.
- Die **Einstellungen der Freiwilligen** und auch die **Art des Engagements** haben sich gewandelt. Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für projektbezogene und zeitlich begrenzte Engagements. Während der Verein weiterhin eine zentrale

Rolle spielt, wächst das Engagement außerhalb traditioneller Strukturen und die eigene Selbstwirksamkeit gewinnt an Bedeutung.

- Um **Engagement für alle Personengruppen** zugänglich zu machen, sind niedrigschwellige Zugänge und geeignete Strukturen erforderlich. Zudem beeinflussen soziale Ungleichheit und Bildungsbenachteiligung die Teilhabe am Engagement. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind weniger stark vertreten.

### **Chancen und Herausforderungen für die engagementfördernde Infrastruktur**

- Die **Rahmenbedingungen** für das Ehrenamt, besonders die rechtlichen Regelungen und Vorschriften, sind zunehmend komplex und herausfordernd. Eine **gute lokale Unterstützung** und **hauptamtliche Begleitung** bleiben trotz der Bemühungen um Entbürokratisierung unverzichtbar.
- Eine zentrale Rolle spielt die **aktive Zivilgesellschaft**. Für **eine starke Demokratie** ist es wichtig, dass sich Menschen etwa in Vereinen, Organisationen und Initiativen, in Parteien oder Gewerkschaften für Solidarität und das Gemeinwohl einsetzen.
- Ein drängendes Problem ist das Thema **Einsamkeit**. Aktuelle Erhebungen zeigen, dass sich 14,5 Prozent der Menschen in Nordrhein-Westfalen einsam fühlen, darunter befinden sich **auch junge Menschen**. Hier können **Engagementangebote** eine wichtige Rolle spielen, indem sie junge Menschen frühzeitig einbinden, ihre persönliche Resilienz stärken und ihre Demokratiekompetenz fördern.
- Die **Haushaltsslage** in Nordrhein-Westfalen und der dadurch resultierende Wegfall von Förderungen und Unterstützungsstrukturen könnte in der Engagementlandschaft spürbare Folgen haben. Daher gilt es, das Engagement auf allen Ebenen nachhaltig aufzustellen.

## **4 Trends im Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation**

Prof. Dr. Martina Wegner von der Hochschule München gab einen Überblick über das Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation anhand des wissenschaftlichen Diskurses und einiger Erfahrungen aus der Praxis. Das vollständige Skript zum Impuls ist unter folgendem Link zu finden: [Impulsvortrag Prof. Dr. Martina Wegner](#)

### **Zentrale Inhalte**

- **Unterscheidung von Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement:** Bürgerbeteiligung fokussiert sich auf politische Mitsprache und Entscheidungsprozesse, während bürgerschaftliches Engagement in vielfältigen Bereichen wie Wohlfahrt, Sport oder ökologischen Initiativen stattfindet und nicht zwangsläufig politisch motiviert ist.
- **Neue Kooperationsmodelle:** Aufgrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels werden in vielen Bereichen neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Kommunen erforderlich, unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Bildung oder Kultur.
- **Herausforderungen in der Bürgerbeteiligung:** Mangelnde Professionalität und Expertise in Beteiligungsprozessen kann diese gefährden und zu

Beteiligungsmüdigkeit und Frustration bei den Bürgerinnen und Bürgern führen. Es besteht die Gefahr, immer die gleichen Aktiven und zu häufig die Meinung der Mittelschicht einzubeziehen.

- **Engagement als Stärkung der Demokratie:** Bürgerschaftliches Engagement fördert demokratische Werte und stärkt das Vertrauen in demokratische Institutionen. Freiwilligenagenturen spielen dabei eine wichtige Rolle bei der Förderung von Engagement und der Unterstützung von Initiativen gegen rechtsextreme Strömungen.

## 5 Foren und Workshops

### 5.1 Einfluss der digitalen Transformation auf das Engagement

Der Workshop *Einfluss der digitalen Transformation auf das Engagement* wurde von den Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitsgruppe Digitalisierung und bürgerschaftliches Engagement des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) durchgeführt. Die Präsentation sowie das Policy-Paper zu Digitalisierung und Zivilgesellschaft der Arbeitsgruppe Digitalisierung und bürgerschaftliches Engagement des BBE ist unter folgendem Link zu finden: [Einfluss der digitalen Transformation auf das Engagement](#)

#### Kernergebnisse

- Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung im Engagement beschleunigt.
- Digitale Veränderungsprozesse brauchen **Bereitschaft und Kommunikation** sowie finanzielle und zeitliche Ressourcen.
- Die digitale Entwicklung ist eine nicht-endende Reise, die immer schneller immer weiter geht. Die Nutzung von **generativer Künstlicher Intelligenz (KI)** bietet sehr viel Potenzial, erfordert aber auch Aufmerksamkeit im Umgang mit den Daten. Das Know-how und die Ressourcen spielen eine zentrale Rolle.
- Um das immer **flexiblere Engagement zu digitalisieren**, braucht es Leitfäden, die zum Beispiel beim Onboarding Prozess oder beim Matching der Angebote und Engagierten unterstützen können.
- Für **Schulungen zum Aufbau der digitalen Kompetenz** braucht es finanzielle und zeitliche Ressourcen, die im Verein knapp sein können. Je heterogener die Gruppe der Engagierten ist, desto herausfordernder ist es für den Verein, die Digitalisierung voranzutreiben und alle Personen auf einen Wissensstand zu bringen.

#### Kontakt

##### **Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgruppe Digitalisierung und bürgerschaftliches Engagement des BBE**

Daniel Hoffmann, Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.

- Telefon: 0228 / 24 99 93 40
- E-Mail: [hoffmann@bagso.de](mailto:hoffmann@bagso.de)

Susanne Saliger, Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland e.V.

- Telefon: 0157 92337721

- E-Mail: [saliger@ehrenamt.de](mailto:saliger@ehrenamt.de)

Carolin Viktorin, Bundesverband Soziokultur e.V.

- E-Mail: [carolin.viktorin@soziokultur.de](mailto:carolin.viktorin@soziokultur.de)

Sophie von Schierstaedt, Stiftung Bildung

- E-Mail: [sophie.von.schierstaedt@stiftungbildung.de](mailto:sophie.von.schierstaedt@stiftungbildung.de)

Web: <https://www.b-b-e.de/digitalisierung/>

## 5.2 Online Gutes tun – Wie gelingt digitales Engagement?

Der Workshop *Online Gutes tun – Wie gelingt digitales Engagement?* wurde von Armin Pialek, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), Anne Pahl, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa e.V.), sowie Meinolf Grabe, Bochumer Ehrenamtsagentur e.V., und Vincent Demond, Ehrenamt Agentur Essen e.V., durchgeführt. Die Präsentationen sind unter folgendem Link zu finden: [Online Gutes tun - Wie gelingt digitales Engagement?](#)

### Kernergebnisse

- Ein einfacher Einstieg in soziales digitales Engagement ist der Online-Deutschstammtisch Augsburg: <https://gutes-geht.digital/deutsch-lernen-und-sprechen-beim-online-deutschstammtisch-augsburg>
- Über die Projektplattform [www.gutes-geht.digital.de](http://www.gutes-geht.digital.de) sind Informationen zu digitalem Engagement und Praxisbeispiele zu finden
- **Einsatzorte** für digitales Engagement
  - rund um die Öffentlichkeitsarbeit (Website, Soziale Medien)
  - Kommunikation und Begegnung, z.B. digitale Bastelabende über Zoom
  - Online-Kurse und Online-Beratung
  - Büro und Verwaltung
  - Recherche und Archivtätigkeiten
- **Vorteile** von digitalem Engagement
  - Örtliche und zeitliche Flexibilität
  - Vereinbarkeit von Engagement, Familie und Beruf
  - Gewinnung von neuen Engagierten für andere Engagementfelder
- **Voraussetzungen** für digitales Engagement in Organisationen
  - digitale Infrastruktur
  - digitales Freiwilligenmanagement, sodass Freiwillige in bestehende Anerkennungsstrukturen eingebunden werden
  - Wertschätzung gegenüber dem digitalen Engagement
- Vorstellung der Aktivitäten der **Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE)**
  - Projektförderung, Beratung und Qualifizierung

- Unterstützung bei der Organisationsentwicklung, insbesondere hinsichtlich Digitalisierung
- Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Förderung von (digitalen) Innovationen im bürgerschaftlichen Engagement
- Stärkung von Strukturen für Engagement und Ehrenamt, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen
- begleitende Forschung
- Fundraisingberatung und Förderdatenbank

## Kontakt

Anne Pahl, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

- E-Mail: [anne.pahl@bagfa.de](mailto:anne.pahl@bagfa.de)
- <https://bagfa.de/projekte/online-gutes-tun/>

Armin Pialek, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

- E-Mail: [armin.pialek@d-s-e-e.de](mailto:armin.pialek@d-s-e-e.de)
- <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/>

Meinolf Grabe, Bochumer Ehrenamtsagentur

- [abp@ehrenamt-bochum.de](mailto:abp@ehrenamt-bochum.de)

Vincent Demond, Ehrenamt Agentur Essen e.V.

- [info@ehrenamtessen.de](mailto:info@ehrenamtessen.de)

## 5.3 Digitale Engagementvermittlung

Das Forum *Digitale Engagementvermittlung* wurde von Dr. Thomas Leppert, Heldenrat GmbH, durchgeführt. Ziel war die Vorstellung der Kurzstudie im Auftrag der Aktion Mensch eV. aus dem Jahr 20220, bei der 160 Websites und Plattformen zur digitalen Engagementvermittlung betrachtet wurden. Die Präsentation zu dem Forum ist unter folgendem Link zu finden: [Digitale Engagementvermittlung](#)

### Kernergebnisse der Studie

- Das **Standardmodell** dominiert: Plattformen mit klassischen Filterfunktionen basierend auf der Software „Freinet“ der Freiwilligenagenturen.
- Es tut sich was: Etablierte Plattformen werden durch neue Anbieter ergänzt, teilweise auch kommerziell von sogenannten „**Social Businesses**“ Beispiele sind etwa vostel, letsact, govoluteer, youvo. Das spiegelt sich auch in der Gestaltung der Plattformen mit neuen Ansätzen wider.
- **Aktuelle Engagementthemen** werden bereits auf Plattformen aufgegriffen, z.B. Nachhaltigkeit/Umwelt, Demokratie und Menschenrechte oder auch kurzfristige Tagesengagements. Es bleiben aber noch Lücken, wie z.B. im Bereich Hatespeech, Freies Internet oder Inklusion.

- **Technische Möglichkeiten** werden noch nicht in dem Maße genutzt, wie es möglich wäre durch die Nutzung von beispielsweise datenbasierter Engagementvorschläge, Spracheingabe, Chatbots oder die Nutzung von Datenanalyse. Dies könnte etwa an mangelnden Ressourcen oder Datenschutzrechtlichen Bedenken liegen.
- **One-Stop-Shop:** Neuere Tools versuchen, die Engagementsuche mit weiteren Tools rund um das Ehrenamtsmanagement, wie z.B. Terminfindung, Kollaboration, Austausch, zu verbinden.
- **Neben der Engagementsuche betreiben insbesondere neuere Plattformen Storytelling** über Facebook und weitere Soziale Medien, um für spezifische Engagementthemen zu werben.
- Empfehlungen aus der Studie sind z.B., dass lange Prozesse der Engagementvermittlung durch **One-Click-Engagement** effizienter und niedrigschwelliger gemacht werden oder dass die digitale Engagementvermittlung eher „aufsuchenden“ Charakter hat, passende Angebote, also z.B. basierend auf Datenanalysen zur Nutzung der Kanäle in den Sozialen Medien durch die Zielgruppen, für die Anzeige individueller Engagementangebote genutzt werden.

## Kontakt

Dr. Thomas Leppert, Heldenrat GmbH

- E-Mail: [thomas.leppert@heldenrat-gmbh.de](mailto:thomas.leppert@heldenrat-gmbh.de)
- <https://heldenrat-gmbh.de/>

## 5.4 Digitale Teilhabe im Fokus: Chancen und Herausforderungen für das ländliche Engagement

Das Forum wurde von Ursula Braunewell vom Deutschen LandFrauenverband e.V. als Referentin begleitet. Der Deutsche LandFrauenverband e.V. setzt sich für die Verbesserung der Lebensqualität, Arbeitsbedingungen und gesellschaftlichen Teilhabe für Frauen im ländlichen Raum ein. Die Präsentation ist unter folgendem Link zu finden: [Digitale Teilhabe im Fokus: Chancen und Herausforderungen für das ländliche Engagement](#)

### Kernergebnisse

- Eine flächendeckende digitale Infrastruktur gehört heute unverzichtbar zur Daseinsvorsorge.
- Folgende **Herausforderungen** lassen sich bei der digitalen Transformation im ländlichen Raum festhalten:
  - Der Breitbandausbau ist im ländlichen Raum häufig nicht ausreichend, um allen eine digitale Teilhabe zu ermöglichen.
  - Um digital handlungsfähig zu sein, müssen viele Anforderungen erfüllt sein. Es braucht Ressourcen wie Zeit, Geld und Hardware sowie digitale Kompetenzen zu Themen, wie Datenschutz und Öffentlichkeitsarbeit.
- Folgende **Chancen** lassen sich bei der digitalen Transformation festhalten:



- Die Gewinnung vor allem von jüngeren Vereinsmitgliedern kann zum Beispiel durch die Präsenz in den sozialen Medien gefördert werden. Dies zeigt sich auch am Beispiel des Deutschen LandFrauenverbands.
- Die Digitalisierung ermöglicht neue Kommunikationsformen, die die Koordination und Zusammenarbeit im Engagement erleichtern, wie zum Beispiel digitale Mitgliederversammlungen. Zusätzlich kann durch digitale Angebote die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Alltag erleichtert werden.
- Wichtig ist bei dem Prozess der Digitalisierung des ländlichen Engagements, dass alle involvierten Personen mitgenommen werden, um auch weiterhin aktiv teilzuhaben. Außerdem ist die Vernetzung zwischen Vereinen vor Ort von hoher Bedeutung, da dadurch gemeinsame Aktivitäten gestaltet werden und sowohl das analoge als auch das digitale Miteinander gestärkt werden kann.

## **Kontakt**

Ursula Braunewell, Deutscher LandFrauenverband e.V.

- E-Mail: [Info@LandFrauen.info](mailto:Info@LandFrauen.info)
- Tel: 030 / 28 44 929 10
- Web: [www.LandFrauen.info](http://www.LandFrauen.info)

## 5.5 Demokratieförderung durch Engagement

Der Workshop wurde von Prof. Dr. Martina Wegner von der Hochschule München durchgeführt und beschäftigte sich mit demokratiefördernden Angeboten und Strategien aus dem Engagementbereich.

### **Beispiele für demokratiefördernde Projekte:**

- Internationaler Freiwilligendienst
- Fortbildungsangebote zum Umgang mit demokratiefeindlichen Tendenzen
- Themenjahr „Demokratie stärken!“ der Bertelsmann Stiftung
- Geschichtsarbeit und Erinnerungskultur von Heimat- und Kulturvereinen
- Bündnis für Demokratie auf Stadtebene
- Bildungsreihe „WIRKlich WIRKsam“ der Neven Subotic Stiftung zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements
- Förderprogramm „Dritte Orte“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen zur Stärkung von Häusern für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum
- Das vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm „Gemeinsam MehrWert - vielfältige Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen“ zur Unterstützung der Kommunen
- Bundesprogramm „Demokratie leben“

- Veranstaltung „Lippstadt. Gemeinsam sind wir eins.“ im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus
- Planspiel „Next Step: Democracy!“, um Demokratie für viele Personengruppen erlebbar zu machen
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus als Unterstützungsangebot nach rechts-extremen Vorfällen
- Workshops für Engagierte zu den Themen Diskriminierung und Rassismus
- Beteiligung am städtischen Prozess der Weiterentwicklung eines Migrationsleitbildes

### **Umgang mit demokratiefeindlichen Haltungen in der Organisation oder Kommune:**

- Unparteilichkeit und keine Meinungen zu politischen Parteien kommunizieren
- Entwicklung eines „Code of conduct“, der Werte und Rahmenbedingungen zur Orientierung festlegt
- Kriterien für Partnerorganisationen festlegen
- Konfliktmanagement zur Deeskalation von Konflikten anwenden
- Möglichkeiten schaffen, um ins Gespräch zu kommen und unterschiedliche Perspektiven auszutauschen.
- interne Schulungen für Mitarbeitende durchführen
- Ehrenamtliche in Prozesse einbeziehen, um mögliche Unterwanderung zu verhindern.
- In der Kommunikation respektvoll und auf Augenhöhe bleiben.

### **Kommunale Strategien, die Demokratieförderung und Ehrenamt verbinden:**

- Die Beurteilung von Vereinen muss auf klaren Kriterien basieren
- sicherstellen, dass Auszeichnungen an Organisationen verliehen werden, die demokratische Werte vertreten
- klare Beschlüsse treffen, welche Positionen mit den Zielen der Organisation unvereinbar sind
- Ausstellungsberechtigung für den Engagementnachweise NRW nur an Organisationen vergeben, die nicht unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen
- demokratische Werte in die Kultur des Ortes integrieren
- klare demokratische Ausrichtung von Veranstaltungen
- Kommunen als zentrale Akteurinnen, um alle Beteiligten an einen Tisch bringen und gemeinsame Werte zu definieren
- aktiv vor Ort sein und auf Menschen zugehen, statt auf das Handeln der Menschen zu warten
- Räume schaffen, in denen ehrenamtliches Engagement einrichtungsübergreifend reflektiert werden kann

### **Kontakt**

Prof. Dr. Martina Wegner, Hochschule München

- E-Mail: [martina.wegner@hm.edu](mailto:martina.wegner@hm.edu)

- [www.hm.edu](http://www.hm.edu)

## 5.6 "Das Beste aus zwei Welten – Ein deutscher Blick auf niederländische Strukturen und Best Practices im bürgerschaftlichen Engagement"

Der Workshop *Das Beste aus zwei Welten – Ein deutscher Blick auf niederländische Strukturen und Best Practices im bürgerschaftlichen Engagement* wurde von Simon Böing Messing, Zerebras GmbH durchgeführt.

### **Zusammenfassung**

In den Niederlanden wird großer Wert auf die Selbstverwaltung und Eigeninitiative von Freiwilligenorganisationen gelegt. Das niederländische System ermutigt zu einem hohen Grad an Autonomie und Flexibilität, was sich in einem vielfältigen und dynamischen Sektor des Ehrenamts äußert. Freiwillige engagieren sich oft in einer breiten Palette von Tätigkeiten, von sozialen und kulturellen Initiativen bis hin zu Umweltschutz. Darüber hinaus sind niederländische Freiwilligenorganisationen oft durch weniger strikte Regeln und Vorschriften charakterisiert, was zu einer größeren Vielfalt an Möglichkeiten und einer höheren Bereitschaft zum Engagement führt.

Offene Begegnungsräume und Flexibilität sind zentrale Themen bei der Betrachtung der Unterschiede zwischen niederländischen und deutschen Strukturen. Niederländische Strukturen fördern offene Begegnungsräume, die eine bessere Kooperation und einen intensiveren Austausch ermöglichen. Diese Offenheit trägt zu einer besseren Kenntnis der lokalen Bedingungen und Bedürfnisse bei. Ein Beispiel hierfür ist die Gestaltung öffentlicher Räume, die für alle zugänglich und nutzbar sind. Im Gegensatz dazu sind die Strukturen des freiwilligen Engagements in Deutschland durch Verbände organisiert und bieten weniger Offenheit für lokale Bedingungen. Formelle Treffen und Veranstaltungen dominieren, was zu weniger spontanen Begegnungen führt.

Politische und soziale Strukturen unterscheiden sich ebenfalls stark. In den Niederlanden sind die Strukturen weniger hierarchisch und bürokratisch organisiert. Die lokale Koordination ermöglicht eine effizientere Nutzung von Ressourcen und dezentrale Entscheidungsprozesse fördern die Eigenverantwortung der Gemeinden. In Deutschland hingegen sind die Strukturen stärker formalisiert und durch Organisationen geregelt, was oft zu einem sogenannten "Gatekeeping" führt. Hierarchische Strukturen können die Flexibilität und schnelle Entscheidungsfindung hemmen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die integrierte Zusammenarbeit der drei O's: Bildung, Unternehmen und Gemeindestrukturen/Regierung (Onderwijs, Onderneming, Overheid). In den Niederlanden arbeiten diese Sektoren eng zusammen und begegnen sich auf Augenhöhe, um gemeinsame Projekte erfolgreich zu gestalten. Diese enge Zusammenarbeit führt zu innovativen Lösungen und einer höheren Partizipation. Regelmäßige Austauschplattformen und Netzwerktreffen fördern den Dialog und die Kooperation. In Deutschland existieren ebenfalls Kooperationen, jedoch sind diese oft weniger integriert. Projekte werden häufig von Einzelorganisationen initiiert und durchgeführt, was die Gesamteffizienz mindert.

Beispiele für erfolgreiche Projekte und Strukturen zeigen sich unter anderem in den niederländischen Feuerwehrstrukturen. Alle Feuerwehrleute, ob freiwillig oder hauptberuflich, erhalten die gleiche modulare Ausbildung, was eine flexible Einsatzbereitschaft ermöglicht. Zudem erhöhen digitalisierte Prozesse die Effizienz in Verwaltung und Notfallmanagement erheblich. In Deutschland sind Feuerwehrstrukturen stärker hierarchisiert und weniger flexibel. Digitale Prozesse sind vorhanden, aber oft fragmentierter und weniger integriert.

Das Konzept des Nudging, also der positiven Verhaltensänderung durch subtile Anreize, ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Ein Beispiel hierfür ist die Aufforderung in Hotels, Handtücher mehrfach zu benutzen, indem darauf hingewiesen wird, dass 80% der Gäste dies bereits tun. Solche kleinen Anreize können das Verhalten nachhaltig verändern. In den Niederlanden wird gesellschaftliches Engagement mittels intrinsischer Motivation erfolgreich umgesetzt. Plattformen wie NL Doet und Young Impact fördern eine hohe Beteiligungsrate durch einfache und direkte Ansprache. In Deutschland gibt es ähnliche Plattformen, aber die Beteiligungsrate könnte durch bessere Anreize und direktere Ansprache erhöht werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass die politische Struktur in den Niederlanden größere lokale Entscheidungsfreiheit erlaubt, was zu einer effektiveren Koordination und Nutzung von Mitteln führt. Deutschland könnte von einer stärkeren Dezentralisierung und Flexibilisierung der Strukturen profitieren. Ein verstärkter Fokus auf offene Begegnungsräume und integrierte Zusammenarbeit von Bildung, Unternehmen und Gemeindestrukturen könnte auch in Deutschland zu besseren Ergebnissen führen.

## **Wichtige Links und Ressourcen**

### **Pdf zu Kulturunterschieden**

[https://www.euregio.eu/wp-content/uploads/2020/09/Cultuurverschillen-NL-D\\_0.pdf](https://www.euregio.eu/wp-content/uploads/2020/09/Cultuurverschillen-NL-D_0.pdf)

### **Beispiele gelungener Websites**

<https://www.nldoet.nl/>

<https://www.nlvoorelkaar.nl/de/hulpvragen/>

<https://youngimpact.nl/>

### **Zahlen, Daten, Fakten (in NL und E)**

<https://www.cbs.nl/nl-nl/longread/rapportages/2023/vrijwilligerswerk-2022?onepage=true>

## **Kontakt**

Simon Böing-Messing, Zerebras GmbH – Beratung und Strategie für Deutschland und die Niederlande

- E-Mail: [simon@zerebras.de](mailto:simon@zerebras.de)
- Mobil: 0171-124 0 384

## 5.7 Von der Beteiligung zur Koproduktion – die Rolle zivilgesellschaftlicher Initiativen in der sozial-ökologischen Transformation

Der Workshop beschäftigte sich mit zivilgesellschaftlichen Initiativen aus Nordrhein-Westfalen und der Frage danach, wie die Rahmenbedingungen für anlaufende und zukünftige Projektinitiativen verbessert werden können. Die Projektinitiativen WandelWerk 2.0 vom KluG e.V., Freischwimmer e.V. und SchlaraffenBand Ruhr stellten sich mit kurzen Impulsbeiträgen vor. Der Workshop wurde von Stefanie Kersten (Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, MUNV NRW) und Kerstin Asher (startklar a+b GmbH) moderiert und von Joachim Boll (startklar a+b GmbH) und Jörn Luft (Netzwerk Immovielien) eingeleitet. Die Arbeitsgruppe aus MUNV NRW, den drei Projektinitiativen, Netzwerk Immovielien und startklar a+b GmbH werden sich im August 2024 erneut treffen, um die aufgeworfenen Fragen tiefergehend zu bearbeiten. Die Präsentationen des Workshops können Sie unter folgendem Link aufrufen: [Von der Beteiligung zur Koproduktion – die Rolle zivilgesellschaftlicher Initiativen in der sozial-ökologischen Transformation](#)

### Zentrale Inhalte

- Gemeinwohlorientierte, zivilgesellschaftliche Projektinitiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Stadt-, Quartiers- und ländlicher Entwicklung sowie zu zahlreichen Aspekten der anstehenden sozial-ökologischen Transformation. Diese Projekte setzen auf Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, staatlichen Stellen und kreativen Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren.
- Weitere **Projekt- und Handlungsansätze**, die sich an Gemeinwohlorientierung, gesellschaftlicher Kooperation und Zukunftsthemen der Transformation orientieren:
  - Dörfergemeinschaft KulturEnergie e.V.
  - Bonn im Wandel e.V.
  - Kulturzentrum Fluid - Aidshilfe Bochum e.V.
  - Haus Wunderbar – Leben in Vielfalt e.V.
- **Kooperation auf Augenhöhe** zwischen zivilgesellschaftlichen Verantwortungsinitiativen und kommunalen Partnerinnen und Partner:
  - eine Betroffenheit bei zuständigen Behörden erzeugen
  - es braucht eine günstige Gelegenheit und eine positive Grundhaltung der Kommune
  - in der Kommunikation auf verschiedene Sprachen und Ausdrucksweisen achten
  - Politikerinnen und Politiker als direkte Vertretungen mutig ansprechen
- **Ressourcen** von „Software“ und „Hardware“ für die Realisierung:
  - Anerkennung, Augenhöhe und Wertschätzung
  - es braucht ein gutes Netzwerk und Kontakte
  - mutige Menschen, die mitmachen
  - Kommune und Bürgerinnen und Bürger an einem Tisch zusammen
  - eine eingängige Erzählung, die hängen bleibt
  - Ressourcen in der Verwaltung, die Moderation und Begleitung mitdenken

## Kontakt

Stefanie Kersten, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat VIII A 4 "Umweltberichterstattung, Umweltinformationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung"

- E-Mail: [Stefanie.Kersten@munv.nrw.de](mailto:Stefanie.Kersten@munv.nrw.de)

Kerstin Asher, Joachim Boll, startklar a+b GmbH

- E-Mail: [kontakt@startklar-ab.de](mailto:kontakt@startklar-ab.de)
- [www.startklar-ab.de](http://www.startklar-ab.de)

Jörn Luft, Netzwerk Immobilien und Stiftung trias

- E-Mail: [Joern.luft@stiftung-trias.de](mailto:Joern.luft@stiftung-trias.de)
- [www.netzwerk-immovielien.de](http://www.netzwerk-immovielien.de), [www.stiftung-trias.de](http://www.stiftung-trias.de)

Veronika Nickl, Barbara Schormann-Lang, SchlaraffenBand Ruhr

- E-Mail: [kontakt@schlaraffenband.de](mailto:kontakt@schlaraffenband.de)
- <https://schlaraffenband.de/>

Katrin Mevißen, Marcel Beging, freischwimmer e.V.

- E-Mail: [hallo@freischwimmer-krefeld.de](mailto:hallo@freischwimmer-krefeld.de)
- <https://freischwimmer-krefeld.de/>

Jan Pehoviak, KluG e.V.

- E-Mail: [kontakt@klugev.de](mailto:kontakt@klugev.de)
- <https://klugev.de/>

## 5.8 Einsamkeit bekämpfen. Ehrenamt stärken.

Das Forum wurde von Elke Schilling und Sophia Nagelschmidt (Silbernetz e.V.), Sina Breitenbruch-Tiedtke (Stabstelle Demografischer Wandel, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen), Christine von Fragstein (Initiative Zuhören. Draußen) und Prof. Dr. Maike Luhmann (Ruhr-Uni-Bochum) durchgeführt. Die Präsentationen zu dem Forum sind unter folgendem Link zu finden: [Einsamkeit bekämpfen. Ehrenamt stärken.](#)

### Kernergebnisse

- Die Eindämmung von Einsamkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Dafür hat die Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen ein Fünf-Säulen Modell entwickelt. Das Modell ist auf der Webseite des Landes abrufbar: <https://www.land.nrw/einsamkeit>
- Einsamkeit verändert sich im Laufe des Lebens. Vor allem ältere Menschen, insbesondere ab einem Alter von 80 Jahren, sind von Einsamkeit betroffen. Allerdings leiden auch jüngere Erwachsenen unter Einsamkeit, obwohl dieses Phänomen deutlich

- weniger erforscht ist. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat die Einsamkeit vor allem während und nach der Corona Pandemie zugenommen.
- Einsamkeit hat viele Ursachen, die individuelle Lösungen benötigen. Wichtige Maßnahmen gegen Einsamkeit sind die Förderung von ehrenamtlichem Engagement und ehrenamtliche Angebote gegen Einsamkeit.
  - **Folgende Angebote** gibt es bereits für Menschen in Einsamkeit:
    - Die Initiative „ZUHÖREN.DRAUSSEN“ hat sogenannte ZUHÖR-Bänke in Düsseldorf, Ratingen, Bonn und Ingolstadt installiert. Diese bieten eine Gelegenheit, sich frei und zugewandt mit anderen Menschen auszutauschen, ohne Bewertung oder Vorurteile.
    - Der Silbernetz e.V. bietet einsamen Menschen mit dem Silbernetz-Telefon einen anonymen und geschützten Raum für den Austausch.
    - Weitere Angebote finden Sie ebenfalls auf der Webseite des Landes Nordrhein-Westfalen.
  - Für die Konzeption gezielter Angebote im Bereich Einsamkeit ist zusätzlich Forschung erforderlich. Neben einem guten Netzwerk zwischen der Forschung und dem ehrenamtlichen Engagement sind finanzielle Mittel ein entscheidender Faktor für die Bekämpfung von Einsamkeit.

## Kontakt

Sina Breitenbruch-Tiedtke, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Stabsstelle Demografischer Wandel, Einsamkeit

- E-Mail: [sina.breitenbruch-tiedtke@stk.nrw.de](mailto:sina.breitenbruch-tiedtke@stk.nrw.de)
- <https://www.land.nrw/einsamkeit>

Elke Schilling, Sophia Nagelschmidt, Silbernetz e.V.

- E-Mail: [e.schilling@silbernetz.de](mailto:e.schilling@silbernetz.de), [s.nagelschmidt@silbernetz.de](mailto:s.nagelschmidt@silbernetz.de)
- <https://silbernetz.org/>

Christine von Fragstein, Initiative ZUHÖREN.DRAUSSEN

- E-Mail: [ehrenamt@zuhoeren-draussen.de](mailto:ehrenamt@zuhoeren-draussen.de)
- <https://zuhoeren-draussen.de/>

Prof. Dr. Maike Luhmann, Ruhr-Uni-Bochum

- E-Mail: [maike.luhmann@rub.de](mailto:maike.luhmann@rub.de)
- <http://www.pml.psy.rub.de>

## 5.9 Herausforderung in der Kommune mit der Bürgerschaft bewältigen – z.B. Klimaneutralität

Das Forum *Herausforderung in der Kommune mit der Bürgerschaft bewältigen* – z.B. *Klimaneutralität* wurde von Dieter Schöffmann, 3WIN e.V., durchgeführt. In dem Forum wurde

das Thema Ko-Produktion von Kommune und Bürgerschaft beleuchtet sowie die Erkenntnisse aus einer Kommunenbefragung zum Themenfeld Klimaneutralität vorgestellt. Die Befragung fand zu unterschiedlichen Themenfeldern im Rahmen eines von der Staatskanzlei geförderten Projektes zur Erhebung von Bedeutung und Wirksamkeit von bürgerschaftlichem Engagement statt. Die Präsentation zu dem Forum ist unter folgendem Link zu finden: [Herausforderung in der Kommune mit der Bürgerschaft bewältigen – z.B. Klimaneutralität](#)

### **Kommunale Herausforderungen mit der engagierten Bürgerschaft bewältigen**

- Kommunen sind der vorrangige Ort, an dem gesellschaftspolitische Herausforderungen bewältigt werden müssen.
- Einschlägige Fachdiskussionen wie auch die Kommunenbefragung zeigen, dass diese Herausforderungen nicht von der Kommunalverwaltung alleine bewältigt werden können. Es bedarf des ko-produktiven Zusammenwirkens insbesondere mit der engagierten bzw. zu engagierenden Bürgerschaft und den organisierten zivilgesellschaftlichen Akteuren.
- Dementsprechend ist die Entwicklung eines strategisches Verständnisses von Engagementförderung und kommunaler Selbstverwaltung auch mit einer engagierten Bürgerschaft notwendig und in die Praxis umzusetzen.
- Eine wirksame Förderung des bürgerschaftlichen Engagements erfordert auch eine verlässliche und nachhaltige finanzielle Unterstützung der Engagementinfrastruktur, also zivilgesellschaftlicher Organisationen wie auch entsprechender intermediärer Akteure (Freiwilligenagenturen z.B.).

### **Herausforderung Klimawandel mit der Bürgerschaft bewältigen**

- Im Themenfeld Klimaneutralität wird eine aktive Einbindung der Bürgerschaft bereits praktiziert.
- Engagierte fungieren als Lobby für das Themenfeld.
- Es gibt bereits viel Erfahrung mit Beteiligungsformaten und die Chancen von Beteiligung werden deutlich größer eingeschätzt als die damit verbundenen Herausforderungen.

### **Kontakt**

- Dieter Schöffmann, 3WIN e.V. - Institut für Bürgergesellschaft
  - E-Mail: [info@3win-institut.de](mailto:info@3win-institut.de)
  - <https://www.3win-institut.de/>

## 5.10 U27 - exklusives Format für junge Menschen

Der Workshop „U27 - exklusives Format für junge Menschen“ behandelte die Themen **Motivation** für ein Engagement, **Sichtbarkeit und Wertschätzung** des Engagements junger Menschen sowie die Frage nach den **notwendigen Rahmenbedingungen** für das junge Engagement. Der Workshop wurde von Claudia Hass von neuland21 e.V. moderiert. Claudia Haas stellte einige Dinge zum Thema „Junges Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation“ vor. Im Nachfolgenden sind die Kernaussagen dargestellt. Die Präsentation



zu dem Forum ist unter folgendem Link zu finden: [U27 - exklusives Format für junge Menschen](#)

### **Zentrale Erkenntnisse aus dem Dritten Engagementbericht:**

- Junge Engagierte gestalten die Digitalisierung und das Zusammenleben in einer digitalen Welt aktiv mit.
- Ein großer Anteil des Engagements Jugendlicher findet inzwischen digital vermittelt statt.
- Engagement nimmt in der jungen Generation nicht ab, sondern wird flexibler und projektförmiger.

### **Zahlen der Jugendbefragung des Dritten Engagementberichts:**

- 64% der Befragten haben sich in den letzten 12 Monaten für einen gesellschaftlichen Zweck eingesetzt
- 64% der Engagierten sind in klassischen Organisationen aktiv
- 30% der Engagierten sind in informellen Gruppen außerhalb von Organisationen aktiv
- 43% üben ihr Engagement teilweise, überwiegend oder vollständig mittels digitaler Medien aus

### **Ergebnisse des World-Cafés**

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich in drei Runden zu Fragestellungen in den Bereichen Motivation, Anerkennung und Wertschätzung sowie Rahmenbedingungen auszutauschen. Die erarbeiteten Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt:

#### Was **motiviert** euch, einem Engagement nachzugehen?

- die Situation in der aktuellen Welt
- andere Form von Lernen
- Gemeinschaft
- familiärer Hintergrund
- auf wichtige Themen aufmerksam machen
- das Gefühl, etwas Gutes zu tun
- Spaß
- Freundinnen und Freunde
- die Gesellschaft beeinflussen
- anderen Menschen helfen
- Dankbarkeit erfahren
- sinnvolle Freizeitbeschäftigung
- Selbstwirksamkeit erfahren
- in Kontakt mit anderen „bubbles“ (im Sinne von sozialer Welt) kommen

Hast du ein Ziel, das du mit deinem Engagement erreichen möchtest?

- Unterstützung für bestimmte gesellschaftliche Gruppen
- gesellschaftliche Probleme angehen
- mehr Bildungsgerechtigkeit
- Lernerfahrungen und Wissen
- den Horizont erweitern und neue Möglichkeiten kennenlernen
- Sport als Ort des Austauschs
- Zukunftsfähigkeit
- gute Gefühle
- Anschluss finden
- als Vorbild voran gehen und so andere auch motivieren
- Macht bekommen (z.B. als Vorstand)

Wie kann das Engagement junger Menschen **sichtbarer** und mehr **Wertschätzung** ausgedrückt werden?

- Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen) und Social Media
- Räume in der Öffentlichkeit (siehe Innenstädte, Leerstand nutzen/umbauen/flexibilisieren)
- Perspektivwechsel: Menschen überzeugen, dass Aktivitäten im Verein nicht allein eine (passive) Teilnahme (zum Beispiel an einem Sportkurs) bedeuten, sondern vielmehr sollte die aktive Mitnahme beziehungsweise Teilhabe im Fokus stehen und dazu motiviert werden (Hinweis: Vereine bestehen nur mithilfe eines solchen Engagements)
- aktive Anfrage nach Mitgestaltung von „oben“
- Mitbestimmung auf politischer Ebene
- stärkere Einbindung in kommunale Entscheidungen
- regelmäßig Danke sagen
- sichtbarer machen und das junge Engagement ernst nehmen
- Anerkennung durch erfahrene Personen

Welche Form der **Anerkennung und Wertschätzung** wünschst du dir?

- Vergünstigungen (z.B. Deutschlandticket)
- Zugang zu Ressourcen und Strukturen (z.B. Software, Räume)
- Ehrenamtsnachweise (inkl. Kompetenzen)
- Bildungs-/Qualifikationsnachweise
- Anerkennung für Studium oder Ausbildung
- Geld (im Sinne von Aufwandsentschädigungen)
- anerkannte Zertifizierung bei außerschulischen Bildungsveranstaltungen
- Verpflegung auf Veranstaltungen
- Engagement-/Ehrenamtsgala („Bühne“)
- Ehrenamtskarte
- ernst genommen werden
- Weiterbildungen und Zertifizierungen
- Zielvorgaben und Feedbackgespräche
- Verantwortung übernehmen können

## Was brauchen junge Menschen, damit es ihnen erleichtert wird, ein Ehrenamt zu übernehmen oder sich zu engagieren?

- keinen Druck oder Zwang
- eine Willkommenskultur
- Zeit
- Sonderurlaub und Freistellung
- niedrigschwellige Angebote (mehr Resonanz)
- die Möglichkeit, Anforderungen stellen zu können
- Anerkennung und Wertschätzung
- gesellschaftliche Anerkennung, dass Ehrenamt ein Lern- und Bildungsort ist
- mehr Förderung nicht nur für Projekte, sondern auch für Strukturen
- langfristige und dynamisierte Finanzierung
- Einbindung in den Schulalltag
- Freiraum in der eigenen kreativen Entfaltung
- Platz am Tisch (das Gefühl, gehört zu werden)
- Engagement als Lernort, Aus- und Weiterbildung sowie persönliche Entwicklung
- Know-how und Betreuung
- Weitergabe von Erfahrung
- Übersicht über Möglichkeiten
- Flexibilität bei wechselnden Lebensphasen
- Beziehungen zu den Vereinen/Initiativen
- niedrigschwelliger Zugang (zum Beispiel durch Schnupper-Möglichkeiten)
- Vertrauen in die Fähigkeiten
- Vorbilder/engagiertes Umfeld
- Mentoring durch erfahrenere Personen
- Unterstützung bei der Suche nach dem richtigen Ehrenamt (zum Beispiel durch Ehrenamtsbörse)

### **Kontakt**

Claudia Haas, neuland21 e.V.

- E-Mail: [claudia.haas@neuland21.de](mailto:claudia.haas@neuland21.de)
- Mobil: +49 156 78 60 62 09
- Web: [www.neuland21.de](http://www.neuland21.de)

## 5.11 Engagementstrategie für das Land NRW – ein Zwischenfazit nach 2,5 Jahren

Das Forum *Engagementstrategie für das Land NRW – ein Zwischenfazit nach 2,5 Jahren* wurde von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW) gestaltet. Ziel war es, einen Überblick über die 2021 verabschiedete Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen und die bisher umgesetzten Maßnahmen zu bekommen. Das NBE NRW ist als ein Ergebnis der Strategie mit dem Ziel gegründet worden, die Engagementstrategie gemeinsam umzusetzen. In

Arbeitsgruppen wird seither an einzelnen Zielen und Handlungsempfehlungen gearbeitet und erste Ergebnisse wurden in diesem Forum vorgestellt. Die Präsentationen aus diesem Forum sind unter folgendem Link zu finden: [Engagementstrategie für das Land NRW – ein Zwischenfazit nach 2,5 Jahren](#)

## **Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen**

- Die Engagementstrategie wurde 2018 in einem breiten Beteiligungsprozess entwickelt und 2021 verabschiedet.
- Aus den festgelegten Zielen der Strategie sind vier Schwerpunktprojekte entstanden:
  - Förderprogramm „2.000 x 1.000 Euro für das Engagement“
  - Ausbau von Qualifizierungsangeboten für Engagierte
  - Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen
  - Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW)

## **NBE NRW**

- Das Netzwerk wurde 2022 gegründet und besteht aktuell aus 70 Mitgliedsorganisationen.
- Das NBE NRW soll ein unabhängiges, spartenübergreifendes Sprachrohr für alle Engagierten im Land sein.
- Das Netzwerk möchte die Organisationen in den Austausch bringen und Bedarfe der regionalen und lokalen Ebene aufgreifen.
- Es gibt aktuell 5 Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.

## **Arbeitsgruppen des NBE NRW**

### Engagementlandschaften vernetzen

- Das Ziel der AG ist, vor allem auf lokaler Ebene die Akteure mit einander zu vernetzen. Dazu wurde der Flyer "10 gute Gründe ... Engagement vor Ort zu gestalten" entwickelt und veröffentlicht.

### Biografiebegleitendes Engagement

- In diesem Jahr liegt der Fokus der Arbeitsgruppe auf dem Thema „Bildung für Kinder und Jugendliche (Kita und Schule) im Engagement“.
- Ziel ist es, Siegel für engagierte Schulen, Unternehmen etc. zu entwickeln.

### Entbürokratisierung

- Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit zwei Themenschwerpunkten:
  - Bürokratie, rechtliche Themen
  - Förderungen/ Zuwendungen
- In beiden Bereichen werden drei Felder berücksichtigt und bearbeitet:
  - Lobbyarbeit
  - Controlling (Wo stehen wir in Bezug auf die Strategie?)
  - Informationen (Bindeglied zur Mitgliedschaft)

## Kontakt

### Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

<https://www.engagiert-in-nrw.de/engagementstrategie>

- Andreas Kersting, Referat III 7 Bürgerschaftliches Engagement

### Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW

<https://nbe-nrw.de/>

<https://nbe-nrw.de/arbeitsgruppe-engagementlandschaften.html>

<https://nbe-nrw.de/arbeitsgruppe-biografiebegleitendes-engagement.html>

<https://nbe-nrw.de/arbeitsgruppe-entb%C3%BCrokratisierung.html>

- Jochen Beuckers, Sprecher\*innen-Team des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW/Sprecher der Engagierten Städte NRW
- Nicole Ganss, AG Engagementlandschaften vernetzen/Ev. Kirche im Rheinland
- Janina Krüger, AG biografiebegleitendes Engagement/Stiftungsnetzwerk Ruhr/Ehrenamt Agentur Essen e. V./lagfa NRW e. V.
- Stefan Rieker, AG Entbürokratisierung/Der Paritätische NRW

## 5.12 Lokale Engagementstrategien entwickeln und erfolgreich umsetzen

Das Forum *Lokale Engagementstrategien entwickeln und erfolgreich umsetzen* wurde von Dr. Christian Giardina, Stadt Viersen, Jan-Philip Krawinkel, Paritätischen NRW, und Nadine Haßlöwer, ISI Institut für soziale Innovation, durchgeführt. Dabei wurden die zwei unterschiedlichen Ansätze des Leitliniendialogs in der Stadt Viersen und der Entwicklung der Engagementstrategie für Hagen vorgestellt. Anhand der Beispiele wurden die Herausforderungen und Gelingensfaktoren für die Entwicklung lokaler Engagementstrategien betrachtet. Die beiden Papiere sind unter folgendem Link zu finden: [Lokale Engagementstrategien entwickeln und erfolgreich umsetzen](#)

### Zentrale Inhalte

Hilfreiche **Fragen zur Orientierung** bei der Entwicklung einer lokalen Engagementstrategie:

- Welche Wirkung möchte ich erzielen?
- Welche finanziellen Möglichkeiten habe ich?
- Mit welchem Aspekt möchte ich beginnen?
- Welcher Schwerpunkt soll gelegt werden?
- Wie erreiche ich bestimmte Zielgruppen z.B. junge Engagierte?
- Was brauchen wir, damit Engagement gut gelingen kann?

**Herausforderungen** bei der Entwicklung einer lokalen Engagementstrategie:

- Der zeitliche Aufwand für Engagierte ist hoch.
- Es gilt, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammenzuführen: Welche Schnittstellen gibt es bereits?
- Es braucht Mut und die Bereitschaft, Dinge neu zu entwickeln.

### **Gelingensfaktoren** bei der Entwicklung einer lokalen Engagementstrategie:

- Klare Angebote zur Konkretisierung der Strategien, die vielen Zielgruppen die Chance geben, sich zu beteiligen.
- Es ist sinnvoll, unterschiedliche Formate für unterschiedliche Beteiligungsformen und zeitliche Kapazitäten anzubieten.
- Die Vielfalt von Engagement abbilden, auch als Vorteil für Engagierte.
- die Anerkennungskultur stärken (z.B. durch die Bewerbung der Ehrenamtskarte)
- Vernetzungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Vereinsmitglieder anbieten
- Das Bewusstsein darüber schaffen, dass die Entwicklung einer Engagementstrategie ein Prozess ist.
- Transparenz steht an oberster Stelle.
- Über Beteiligungsstrategieprozesse kann eine Infrastruktur/eine Engagementlandschaft entstehen, die sich besser kennt und sich besser vernetzt.
- persönliche Kontakte pflegen und die Strategieentwicklung über die Zivilgesellschaft stärken.

### **Kontakt**

Dr. Christian Giardina, Stadt Viersen

- E-Mail: [Christian.Giardina@viersen.de](mailto:Christian.Giardina@viersen.de)

Jan-Philip Krawinkel, Der Paritätische NRW

- E-Mail: [krawinkel@paritaet-nrw.org](mailto:krawinkel@paritaet-nrw.org)

## 5.13 Zivilgesellschaftliche Organisationen in NRW im Wandel: Länderauswertung ZiviZ-Survey 2023

Das Forum *Zivilgesellschaftliche Organisationen in NRW im Wandel: Länderauswertung ZiviZ-Survey 2023* wurde von David Kuhn, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., durchgeführt. In dem Forum wurden die Methodik und Datenbasis des ZiviZ-Surveys sowie die Kernergebnisse vorgestellt. Basis für die Erhebung sind eingetragene Vereine, Stiftungen, gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften in Nordrhein-Westfalen. Die Präsentation zu dem Forum ist unter folgendem Link zu finden: [Zivilgesellschaftliche Organisationen in NRW im Wandel: Länderauswertung ZiviZ-Survey 2023](#)

Den Hauptbericht zum ZiviZ-Survey finden Sie unter dem folgenden Link:  
<https://www.ziviz.de/publikationen/ziviz-survey-2023-hauptbericht>

### **Kernergebnisse**

## **Wie entwickelt sich die Zahl der Vereine, Stiftungen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in NRW?**

- Insgesamt gibt es in Nordrhein-Westfalen 122.222 Vereine, 4.795 Stiftungen und 3.330 andere zivilgesellschaftliche Organisationen.
- Im Zeitverlauf zeigt sich, dass immer weniger Vereine neu gegründet werden, während Vereinslösungen konstant bleiben. Aktuell werden zwar noch mehr Vereine neu gegründet als gelöscht, es ist jedoch zu erwarten, dass die Anzahl der Vereine zukünftig sinken wird – auch in Nordrhein-Westfalen.

## **Wie entwickelt sich das Engagement in den Organisationen?**

- Knapp ein Viertel der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Nordrhein-Westfalen ist hauptsächlich im Engagementfeld Bildung/Erziehung aktiv – mehr als in jedem anderen Bundesland.
- Mit Blick auf die vergangenen fünf Jahre sprechen besonders viele Organisationen in den Bereichen Sport und Bürgerinteressen von gesunkenen Engagiertenzahlen (25-27%). In den Bereichen Umwelt und Bevölkerungsschutz sprechen hingegen besonders viele Organisationen von gestiegenen Engagiertenzahlen (30-32%).

## **Vor welchen Herausforderungen stehen die Organisationen heute?**

- Es findet eine Entkopplung von Engagement und Mitgliedschaft statt. In einigen Organisationen sind Engagierte nicht zwangsläufig Mitglied in der Organisation, für die sie sich engagieren.
- Es ist eine Herausforderung junge Menschen für ein Engagement zu gewinnen. Insbesondere für ehrenamtliche Leitungsfunktionen finden viele Organisationen nicht genügend Engagierte.
- Die Studie zeigt, dass viele Organisationen einen geringen Diversitätsgrad aufweisen.
- Viele Organisationen haben bereits große Fortschritte im Bereich der Digitalisierung gemacht. Positive Digitalisierungseffekte, wie beispielsweise eine diesbezügliche Zunahme junger Engagierter, zeigen sich allerdings selten.

## **Kontakt**

David Kuhn, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

- E-Mail: [David.Kuhn@stifterverband.de](mailto:David.Kuhn@stifterverband.de)

## **5.14 Die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen stellt sich vor**

Das Forum *Die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen stellt sich vor* wurde von Alexander Rettig und Anna Otten, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. In dem Forum wurden der Hintergrund, die Aufgaben und das Angebot der Landesservicestelle vorgestellt. Die Präsentation zu dem Forum ist

unter folgendem Link zu finden: [Die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen stellt sich vor](#)

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.engagiert-in-nrw.de/landesservicestelle>

## Zentrale Inhalte

- Die Landesservicestelle ist die zentrale Anlaufstelle des Landes Nordrhein-Westfalen für Engagierte, Initiativen, Vereine und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen. Sie handelt auf Grundlage der Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen und leistet einen Beitrag zur Umsetzung jener.
- Die Kernaufgabe der Landesservicestelle ist das Bündeln, Sortieren und Vermitteln von maßgebenden Informationen rund ums Ehrenamt – insbesondere zu Fördermitteln und Rechtsthemen wie Vereinsrecht, Sonderurlaub oder Datenschutz im Verein.
- Angebote der Landesservicestelle:
  - Vielfältiges Informationsangebot im Engagement-Portal ([www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de))
  - Engagement-Newsletter (<https://www.engagiert-in-nrw.de/newsletter>)
  - E-Mail-Beratung (E-Mail: [LandesservicestelleBE@stk.nrw.de](mailto:LandesservicestelleBE@stk.nrw.de)) und Servicehotline (Telefon: 0211 837-1677, dienstags von 12-14 Uhr),)
  - Boxenstopp fürs Ehrenamt – kostenfreie Online-Weiterbildungen zu Fördermitteln, Rechtsthemen, Projekt- und Organisationsentwicklung und der persönlichen Stärkung von Engagierten (Informationen zu Veranstaltungen: <https://veranstaltungen-landesservicestelle-nrw.de/>)

## Kontakt

Alexander Rettig, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

- E-Mail: [LandesservicestelleBE@stk.nrw.de](mailto:LandesservicestelleBE@stk.nrw.de)

Anna Otten, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

- E-Mail: [LandesservicestelleBE@stk.nrw.de](mailto:LandesservicestelleBE@stk.nrw.de)

## 5.15 Bürgerbeteiligung und Engagement zusammendenken

Das Forum *Bürgerbeteiligung und Engagement zusammendenken* wurde von Siegmund Schridde, Stadt Rheine, und Clara Utsch, Stadt Wuppertal, durchgeführt. In dem Forum wurden die Handlungsfelder Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement genauer betrachtet, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet wurden. Außerdem wurde die Frage erörtert, ob und wie die beiden Facetten zusammengedacht werden können. Die Präsentation zu dem Forum ist unter folgendem Link zu finden: [Bürgerbeteiligung und Engagement zusammendenken](#)

## Kernergebnisse

- Folgende **Gemeinsamkeiten** lassen sich festhalten:



- Es handelt sich um tragende Säulen des Gemeinwesens.
- Die Zielgruppe ist die Stadtgesellschaft.
- Es gibt einen Wunsch nach gesellschaftlichem Mitgestalten.
- Es geht um gemeinwohlorientiertes Engagement.
- Folgende **Unterschiede** lassen sich festhalten:
  - Bürgerbeteiligung wird oft in formalen Strukturen durchgeführt und ist eine Ergänzung zur Entscheidungsfindung in der repräsentativen Demokratie.
  - Bürgerengagement dagegen ist selbstbestimmt, eigeninitiiert und es gibt die Möglichkeit zur persönlichen Gestaltung des Rahmens.
- Die **Praxisbeispiele der Stadt Rheine** und der **Stadt Wuppertal** haben unterschiedliche Herangehensweisen zur Verbindung der Handlungsfelder:
  - Die Stadt **Rheine** entwickelte unter Federführung der Fachstelle Bürgerengagement und als beteiligungsorientierter Prozess angelegt „**Leitlinien zur Förderung von Beteiligung und Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Rheine**“. In dem Konzept werden Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung zusammengedacht und an diversen Stellen darauf hingewiesen, inwiefern sich die beiden Felder gegenseitig begünstigen und ergänzen.
  - Die Stadt **Wuppertal** arbeitet bereits seit 2017 als **Team für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement** und hat nicht nur durch den Namen, sondern auch durch den Aufbau und die Teamzusammensetzung eine direkte Verbindung beider Themen. Jedoch ist es so, dass die Stellenanteile der Bürgerbeteiligung deutlich höher sind und somit eine Ausgewogenheit in der Berücksichtigung beider Themen herausfordernd ist.

## Fazit

Sowohl in der Beantwortung der Rückfragen als auch in den Berichten den beiden Kommunen hat sich herausgestellt, dass folgende Punkte besonders wichtig sind:

- Es ist wichtig, innerhalb der **eigenen Verwaltung** damit zu starten, sich selbst **bekannter** zu machen, die Themen immer wieder in den **Fokus** zu rücken und **Unterstützende** zu gewinnen. Das gilt für große wie kleine Kommunen.
- Unterschiedliche **Verbindungen zu anderen Querschnittsthemen** (Jugend, Inklusion, etc.) sollten mitgedacht und Kolleginnen und Kollegen eingebunden werden.
  - Dahingehend gibt es je nach Thema schon gute erste Beispiele (in Wuppertal wird beispielsweise darauf geachtet, dass barrierefreie Räumlichkeiten genutzt werden und Gebärdensprachdolmetscher angeboten werden) und gleichzeitig kann eine Veränderung nur dann gelingen, wenn die eigenen **Konzepte immer wieder kritisch hinterfragt** werden.
  - Gleichwohl gibt es auch viel **Wissen und Informationen** zu den jeweiligen Themen, die noch mehr in die Breite getragen werden sollten (wie beispielsweise das Angebot, dass der Landesbehindertenbeirat NRW auch zu Fragen der Barrierefreiheit berät, unterstützt und vermittelt).

## Kontakt

Siegmar Schridde, Stadt Rheine

- Mail: [engagement@rheine.de](mailto:engagement@rheine.de)
- <https://www.rheine.de/>

Clara Utsch, Stadt Wuppertal

- Mail: [claraleonie.utsch@stadt.wuppertal.de](mailto:claraleonie.utsch@stadt.wuppertal.de)
- <https://www.wuppertal.de/>

## 6 Abschlussrunde im Plenum

In einer gemeinsamen Abschlussrunde teilten Andreas Kersting, Leiter Referat III 7 Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Jochen Beuckers, NBE NRW und Sylvia Asmussen, Netzwerksprecherin des Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW ihre Gedanken zur Zukunft des Engagements in Nordrhein-Westfalen.

### Erkenntnisse für die eigene Organisation

- Um das **Bewusstsein für den Bereich Engagement und Ehrenamt** in der Verwaltung zu stärken, ist es wichtig, auch andere Fachbereiche der Kommune für das Thema zu sensibilisieren und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen. Besonders relevant sind Fachbereiche, die viele Berührungspunkte mit den Bürgerinnen und Bürgern haben (z.B. Straßenverkehrsamt).

### Wünsche für die Engagementförderung in Nordrhein-Westfalen

- Der Engagementkongress hat eindrücklich gezeigt, wie **vielfältig und professionell die Engagementlandschaft** in Nordrhein-Westfalen aufgestellt ist und sich dank vieler neuer Personen kontinuierlich weiterentwickelt.
- Die Teilnahme von vielen Personen aus den Kommunalverwaltungen macht deutlich, dass auch in den Kommunen das **Bewusstsein für bürgerschaftliches Engagement wächst**. Hier gilt es auch weiterhin an einem guten Zusammenwirken zwischen Verwaltungen und Zivilgesellschaft zu arbeiten.
- Ein zentrales Ergebnis sollte ein, dass **Engagementförderung als Querschnittsaufgabe** verstanden wird, da sie die Stärkung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements zum Ziel hat.

### Schlüsselzutat für erfolgreiches Engagement in Nordrhein-Westfalen

- Ein wesentlicher Punkt für den Erfolg des Engagements ist die **Ressourcenausstattung**. Dazu gehören nicht nur engagierte Menschen und gut funktionierende Strukturen vor Ort, sondern auch die notwendigen finanziellen Mittel. Engagement ist mehr als Freizeitgestaltung, es ist zentral für die Gestaltung der Gesellschaft. Daher sollte es nicht Opfer von Haushaltskürzungen werden.
- Jede Kommune sollte eine **Ansprechperson zum Thema Ehrenamt** haben, die als zentrale Kontaktstelle fungiert, Engagierte vernetzen kann und lokale Engagementinitiativen koordiniert.

Zum Abschluss des Tages wurden alle Teilnehmenden des Kongresses gefragt, was sie vom Tag mitgenommen hätten. Die Antworten finden Sie in der Wortwolke auf der nächsten Seite.

## Was haben Sie besonders vom heutigen Tag mitgenommen?



## Impressum

### Herausgeber

Staatskanzlei  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadttor 1, 40219 Düsseldorf  
[www.land.nrw](http://www.land.nrw)

Mareike Einfeld  
Telefon: 0211 / 837-1632  
E-Mail: [mareike.einfeld@stk.nrw.de](mailto:mareike.einfeld@stk.nrw.de)

### Redaktion und Gestaltung

**ISI** Institut für  
soziale  
Innovation

Weiherstraße 7, 40219 Düsseldorf  
[www.isi-innovation.de](http://www.isi-innovation.de)

Alina Hirsch  
Telefon: 0211 / 15936183  
E-Mail: [a.hirsch@isi-innovation.de](mailto:a.hirsch@isi-innovation.de)

Düsseldorf, Juni 2024